

Entdeckung einer unbekanntenen Ruine

Autor(en): **R.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Damen und Herren besuchten an einem Nachmittag Hohenklingen und Stein a. Rh. Wir ordneten die Herren Dr. Schwabe und Eugen Schneider zur Begrüßung ab (siehe den Bericht in Nr. 4 der „Nachrichten“ von 1951.)

Burgenwerk. Wenn im Jahre 1950 der sehr schöne Doppelband Aargau vom Gesamtwerk der „Burgen und Schlösser der Schweiz“, bearbeitet von unserem Vizepräsidenten Dr. R. Bosch, erscheinen konnte, so war es im Berichtsjahr leider nicht möglich, einen weiteren Band herauszubringen. Die Druckkosten sind zu groß, als daß wir es riskieren dürften, ohne genügende finanzielle Basis einen neuen Band herstellen zu lassen, denn der Verkauf des Werkes deckt die Kosten bei weitem nicht. Es liegen bis jetzt 20 reich illustrierte Bände aus 15 Kantonen vor; es fehlen noch die Kantone Zürich, Schaffhausen, Zug, St. Gallen, Wallis, Neuenburg, Tessin. Der Kanton St. Gallen dürfte mit 2 Bänden der nächste Kanton in der Serie des umfassenden Werkes sein. Die Vorbereitungen für die beiden Bände Tessin sind von unserem Vorstandsmitglied, Architekt Max Alioth, sehr gefördert worden.

Am III. Internationalen Kongreß der Burgenforscher, der vom 2.—5. August auf der Burg Sargans und im Bad Ragaz abgehalten wurde, wirkten wir organisatorisch mit und leiteten auch die anschließenden Exkursionen ins Bündnerland und nach Liechtenstein. Einen kurzen Bericht über die Tagung veröffentlichten wir in Nr. 6 der „Nachrichten“.

Schenkungen und Legate.

Zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten überwies Frau L. von Schultheß-Bodmer dem Burgenverein Fr. 5000.—.

Der verstorbene Wolfgang von Juvalta vermachte dem Burgenverein Fr. 1000.— zur Erhaltung der Ruinen Juvalta im Domleschg.

Der **Mitgliederbestand** ist ziemlich konstant geblieben. Der Verein zählt auf Ende Dezember 1952:

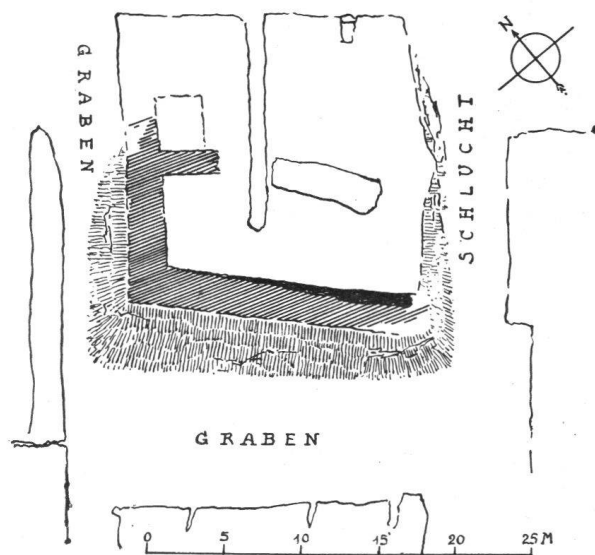
213 lebenslängliche Mitglieder
1202 ordentliche Mitglieder
101 Kollektivmitglieder
<hr/> 1576 Total

Wir benützen die Gelegenheit, um allen Mitgliedern und Gönnern für ihre bisherige Unterstützung wärmstens zu danken und sie zu bitten, ihre Freunde und Bekannten zum Eintritt in den Burgenverein zu ermutigen. Unsere Mittel sind leider noch viel zu bescheiden, um den so notwendigen Burgenschutz in der Weise auszubauen, wie wir das gerne möchten.

Der Vorstand.

Entdeckung einer unbekanntten Ruine

Die Entdeckung prähistorischer Siedlungsplätze und mittelalterlicher Ruinen gehört zu den schönsten Erlebnissen eines Forschers. Daß es Herrn G. Windisch von Basel, in einem so reich beackerten Gebiet wie dem Kanton Baselland erst kürzlich gelungen ist, eine bis dahin vollständig unbekanntte Ruine aufzustöbern, verdient der Beachtung. Es handelt sich um den Burgstall von *Alt-Schauenburg*. Bis dahin wurde allgemein angenommen, daß es sich bei der bekannten Burgruine Schauenburg ob Pratteln um Alt-Schauenburg handle und daß sich die Zwillingenburg Neu-Schauenburg an der Stelle des Neu-Schauenburger Hofes befunden hätte, was wehrtechnisch allerdings kaum möglich war. Dr. Walther Merz nahm deshalb an, die zweite Schauenburg sei eher ein wohnlicher Sitz als ein wehrhafter Bau gewesen. G. Windisch hat nun auf dem sog. „Kleinflühi“,



Die bisher ausgegrabenen Reste der Alt-Schauenburg

einem etwa 1 km südwestlich von der bekannten Burgruine Schauenburg liegenden Felsblock, der als letzter Ausläufer der Schauenburgerfluh aus dem Walde emporragt, die Ruinenreste einer Burg entdeckt. Die Angriffsseite wird durch einen 2 m tiefen und 11 m breiten Graben geschützt, hinter dem sich zuerst eine 4 m hohe, leicht geneigte Felswand, dann ein ca. 5 m hoher Steilhang erhebt, in dessen oberem Teil eine Mauer von 2—2,7 m Dicke steckt. Sie biegt im rechten Winkel um und verläuft zu einem aus dem Felsen gehauenen Keller, wo sich noch Spuren einer zweiten, dünneren Mauer erkennen lassen. Die Burgkuppe, die ungefähr ein Quadrat

von 18—20 m Seitenlänge bildet, ist durch einen Felsspalt in zwei beinahe gleiche Hälften geteilt. Hier oben, wo der Weg aus dem Ergolzthal bei Munznach nach Gempfen und Birschtal beherrscht werden konnte, stand also ohne Zweifel die ältere Schauenburg. Herr G. Windisch, den wir zu seiner Entdeckung beglückwünschen, hat seinen Bericht mit Planskizze dem Archiv des Schweizerischen Burgenvereins übergeben (s. umstehend.) Dr. R. B.

Vom Schloß Heidegg

Dem Jahresbericht des rührigen Konservators Prof. Dr. G. Boesch ist zu entnehmen, daß der Besuch des Schlosses und Heimatmuseums Heidegg im ersten Jahr ein recht erfreulicher war. Von Mitte April 1951 bis Ende des Jahres waren 13 137 zahlende Eintritte zu verzeichnen, darunter 34 Schulen. Rechnet man noch die geladenen Gäste und die freien Eintritte der Mitglieder der Vereinigung „Pro Heidegg“ usw. hinzu, so beläuft sich die Zahl der Besucher auf rund 13 650. Einen erfreulichen finanziellen Erfolg hatte auch die auf dem Schloß im Freien abgehaltene Serenade. Prof. Dr. Boesch hatte nicht nur mit der Organisation dieser Veranstaltung, sondern auch mit seinen 91 Führungen und mit der Betreuung des Museums und der Ausstellung eine gewaltige Arbeit zu bewältigen, die ihm vom Vorstand der Vereinigung Pro Heidegg gebührend verdankt wurde. Die höchste Besucherzahl verzeichnete der Monat Mai, während einige Sommermonate der Besuch unter der schlechten Witterung litt. Man hofft, daß sich im Jahre 1952 auch die Schulen zahlreicher einstellen werden. Man sollte doch in erster Linie die eigene Heimat richtig kennenlernen, bevor man in die Ferne schweift.

Im Jahre 1952 soll im Ausstellungsraum eine eindrucksvolle Schau der Kunst und Kultur des Klosters Eschenbach gezeigt werden. Für diese Ausstellung wird nicht nur das Kloster wertvolle Objekte beisteuern, sondern auch das Schweizerische Landesmuseum und das Historische Museum in Luzern (Paramente, Glasgemälde, Kelche, Plastiken, Äbtissinstab usw.). Auch sollen Erinnerungen an die einst so mächtigen Freiherren von Eschenbach zur Ausstellung gelangen. Nach Schluß dieser Ausstellung, die ohne Zweifel zahlreiche Besucher anlocken wird, gedenkt der Konservator Kunstwerke von Juliette Zeller-Troller und Alfred Schmidiger von Luzern zur Schau zu bringen. Auch sind wiederum musikalische Veranstaltungen vorgesehen. — Der Kanton Luzern darf sich glücklich schätzen, in der Person von Prof.

Dr. Boesch einen so initiativen, fachkundigen und für seine Aufgabe begeisterten Konservator auf dem Schloß Heidegg zu wissen, der es so ausgezeichnet versteht, in weitesten Volkskreisen die Liebe zur Vergangenheit zu mehren und zu fördern. R. Bosch.

Bellinzona, Castel Grande

Seit Jahrzehnten (!) bemühen sich Kreise in Bellinzona darum, die als Zeughaus dienenden Räume der alten Feste frei zu bekommen, um das Schloß von den neumodischen baulichen Zutaten zu befreien und in seinem früheren Zustand wiederherzustellen; es liegen Pläne und Modelle seit langer Zeit hiefür bereit. Nun vernimmt man, daß Bellinzona eine neue Kaserne bekommen soll, was zur Folge hätte, daß die Lokalitäten im Schloß geräumt werden und die ganze Burganlage in denkmalpflegerische Obhut gegeben werden könnte.

Grünenberg, Luzern

In einer früheren Nummer der „Nachrichten“ haben wir auf die interessante Ausgrabung dieser bei Hitzkirch gelegenen Burgstelle hingewiesen, die in den Jahren 1949/50 durchgeführt wurde. Nun ist im 25. Jahrgang der „Heimatkunde aus dem Seetal“ ein erschöpfender illustrierter Grabungsbericht von den Herren Dr. R. Bosch und Dr. J. J. Siegrist erschienen, dessen Lektüre Interessenten empfohlen sei.

Bürglen, Thurgau

Das bekannte und im Laufe der letzten Jahrhunderte schon mehrfach veränderte Schloß ist in der letzten Zeit erheblich erweitert und zu einem modernen Schulhaus umgebaut worden. Von der alten Burg ist nicht mehr viel übrig geblieben. Eine auf den Tag der Schulhausweihe herausgegebene Gedenkschrift enthält u. a. auch eine Arbeit von Albert Knopfli, in der in gedrängter Form sorgfältig alles zusammengetragen ist, was man über die alte Burg weiß.

Starkenstein, St. Gallen

In der Klus bei Starkenbach in der Gemeinde Alt St. Johann im Toggenburg stand die Burg „der starke Stein“, die 1390 erstmals erwähnt wird und damals den Grafen von Werdenberg gehörte, zweifellos aber ins 13. Jahrhundert zurückgeht. Nach dem Übergang des Gebietes an das Kloster St. Johann 1475 wird die Burg verlassen, in einer Urkunde